

Zeitschrift: Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: - (1941)

Artikel: Ski-Gymkhana : ein Geschicklichkeitswettbewerb
Autor: Steiner, H.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-988667>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 10.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Start und Ziel können der Einfachheit halber zusammengelegt werden. In diesem Falle wird das Ziel von der Seite oder von hinten erreicht; die Abfahrtsstrecke soll für den Startenden frei und nicht zerstampft sein.

SKI-GYMKHANA, EIN GESCHICKLICHKEITSWETTBEWERB.

Welcher Freund des Wintersportes möchte nicht seine Kenntnisse im Skifahren mal richtig auf die Probe stellen und in fröhlichem Wettkampfe mit seinen Kameraden und Kameradinnen um den Sieg ringen? Dazu bietet Ski-Gymkhana beste Gelegenheit, denn es kommt bei diesem Wettbewerb darauf an, sicher und gewandt, mannigfaltige Hindernisse raschmöglichst zu überwinden. Auch in andern Sportarten werden Gymkhanas ausgetragen, so zum Beispiel im Wasser- und Eissport, im Reit-, Automobil-, Motorrad- und Radsport. Selbstverständlich entsprechen die Hindernisse jeweils der betreffenden Sportart und wechseln von Fall zu Fall.

Wie ein Ski-Gymkhana abgesteckt wird, wollen wir hier unsern skibegeisterten Lesern erklären. Geeignetes Gelände dazu ist fast überall zu finden. Wir brauchen uns nur nach zwei bis drei Hügelchen und einer grösseren Mulde umzusehen. Je nach dem vorhandenen Gelände werden die Hindernisse angelegt; denn das Ganze soll ja nicht ein Spiel,



Fähnchen einsammeln.

sondern eine lustige Prüfung der skitechnischen Fähigkeiten aller Teilnehmer sein. Achtet auch darauf, dass die Anlage „flüssig“ abgesteckt wird; es soll soviel als möglich gefahren werden. Die einzelnen Hindernisse dürfen nicht zu weit auseinander liegen.

Einen der Hügel wählen wir als Start und Ziel. Dort stellt sich neben einer flatternden Schweizerfahne der Starter, zugleich auch Zielrichter, mit einem oder zwei Gehilfen auf. Zur Zeitmessung genügt eine Uhr mit Sekundenzeiger, vielleicht besitzt der eine oder andere sogar eine

richtige Stoppuhr. Gestartet wird ohne Stöcke; die wären bloss im Wege. Auf der Piste befindet sich jeweils nur 1 Konkurrent. Wer das Ziel in kürzester Zeit erreicht, ist Sieger. Fehlerhaftes Passieren eines Hindernisses oder seine Umgehung wird notiert und mit einem Zeitzuschlag von je einer Sekunde bestraft.

Das Abstecken der Hindernisse geschieht am besten durch Fähnchen, die sehr leicht selbst herzustellen sind. Unter Mutters Stoffvorrat findet sich gewiss ein älteres, farbiges Stück, aus dem kleine, dreieckige Flaggen verfertigt und an einem zugeschnittenen Holzstab befestigt werden.

Und nun das erste Hindernis! Am Abhang des Start-Hügels stecken wir 4—6 kleine Rütlein, Zweiglein oder Holzpflöckchen in senkrechter Reihe ein und genau daneben je eine Flagge. Diese Flaggen müssen während der Fahrt eingesammelt und beim nächsten Hindernis abgelegt werden. Nachher steckt sie ein williger Helfer wieder exakt neben den Rütlein ein. Die Abgabestelle der Fähnchen, die am Anfang der Mulden-Längsrichtung liegen muss, bezeichnen wir durch eine Flagge. Vor dieser gilt es abzustoppen, die Fähnchen werden rasch abgeliefert.



In den Graben treten und wieder hinaus.

Knapp dahinter kommt schon das zweite Hindernis. Es ist dies ein etwa 20 cm tiefer Graben mit einer Mindestlänge von 2,50 m. Sollte Frau Holle etwas knauerig Schnee gespendet haben, so können wir an Stelle einer Grube mit vertieften Seitenwänden diese vermittelt Schneemäuerchen erhöht aufbauen. In dieses Rechteck muss seitwärts hineintreten werden, ebenso auf der andern Seite wieder hinaus, ohne die Umfassung zu beschädigen.

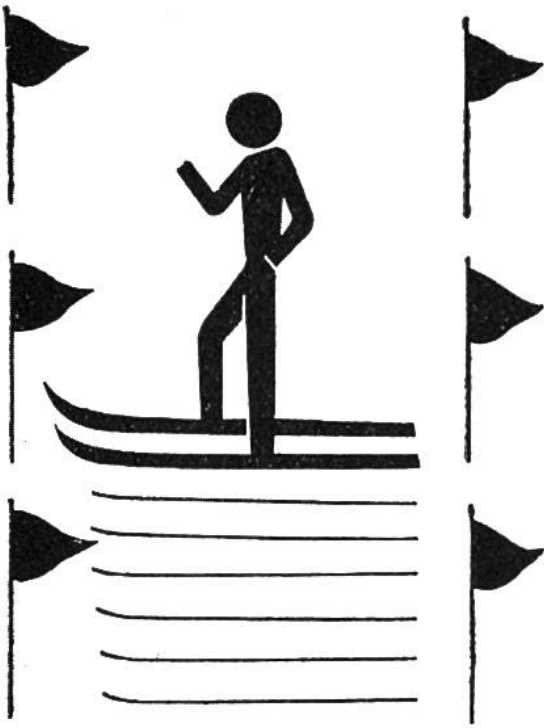
Kaum herausgekrabbelt, geht's dem nächsten Hindernis in der Mulde zu und zwar nur auf einem Ski, der andere wird abgezogen und in der Hand oder auf der Achsel mitgenommen. Am meisten Freude daran dürfen diesmal die Zuschauer haben, die ob den komischen Situationen herzlich lachen können.

Flink schnallen wir nun die Ski wieder an, denn jetzt kommt eine Gleichgewichts-Übung. Auf einem nicht allzu hohen, fest im Schnee verankerten, alten Sägebock oder einer andern soliden Unterlage, sind zwei breite Bretter einander gegenüber gestellt und in der Mitte festgemacht. Es gilt nun vorsichtig dahinauf- und hinabzusteigen. Eine korrekte Skiführung kann hier sehr empfohlen werden!



Gleichgewichts-Übung.

gegenüber gestellt und in der Mitte festgemacht. Es gilt nun vorsichtig dahinauf- und hinabzusteigen. Eine korrekte Skiführung kann hier sehr empfohlen werden!



Aufstieg im Treppenschritt.

Am nächsten Hügeln stekken wir eine 3 m breite Bahn ab, die durch eine Reihe Fähnchen, Rütlein oder Zweige links und rechts abgegrenzt wird. Hier muss seitwärts im Treppenschritt aufgestiegen werden.

Oben auf der Kuppe des Hügels wartet unser schon ein neues Hindernis in der Form eines grösseren, festgetretenen Schneewalles. Dieser soll mit oder ohne Ski überklettert werden. Ich will Euch verraten, dass ein Überrollen auf dem Rücken mit den Brett-

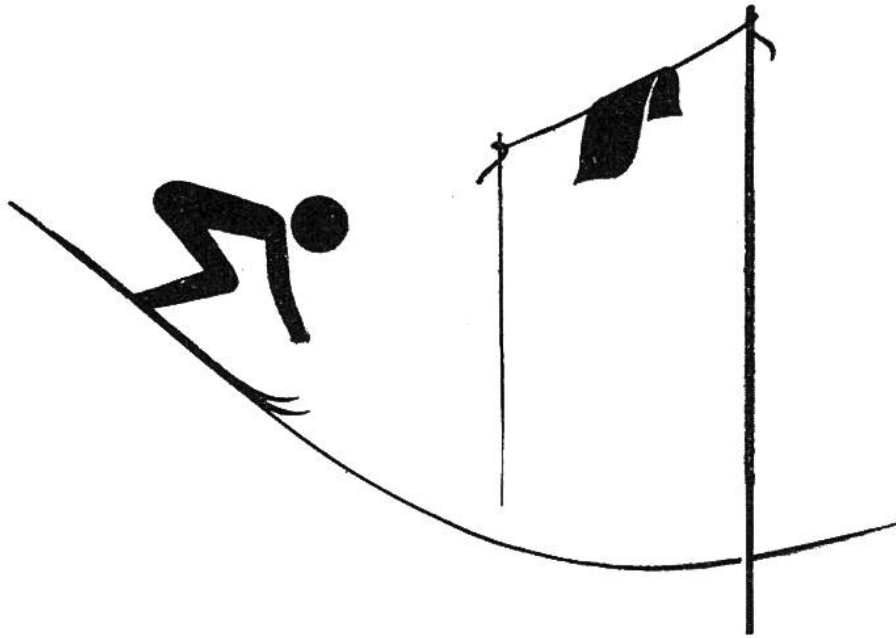
lein an den Füßen, bedeutend schneller und einfacher ist, als das Ab- und Anschnallen beider Ski. Auch hier werden die Zuschauer auf ihre Rechnung kommen und sich die Bäuchlein halten vor Lachen.

Vom Hügel geht's wieder in flotter Fahrt in die Mulde. An der tiefsten Stelle stehen zwei Stangen in einem Abstand von 3 m einander gegenüber, oben durch eine Schnur verbunden. An dieser hängt ein Fetzen farbigen Tuches. Aus der Einheitstechnik wissen wir, dass sich der Körper am tiefsten Punkte einer Mulde streckt, um die Fahrt durch-

zustehen. Deshalb ist das Haschen nach dem Tuche im Vorbeifahren eine sehr gute Übung. Das Joch muss so hoch sein, dass auch ein Goliath unter den Teilnehmern, ohne anzustossen durchsauen kann. Für die



Überrollen auf der Schneemauer.



Haschen nach dem Tüchle in der Mulde.

Kleineren wird jeweils das Tuch mehr oder weniger weit heruntergezogen. Die durch das Hochgehen in der Mulde verursachten Gleichgewichtsstörungen werden durch sofortiges Tiefgehen abgefedert und ausgeglichen. Einige Meter nachher entledigt sich der Fahrer der Tuchtrophäe, die später ein Gehilfe wieder aufhängt.

Vor dem Endspurt ins Ziel gibt's noch ein Hindernis zu bestehen, das wiederum eine ausgezeichnete Ski-Übung darstellt. Ein höchstens 50 cm breites Rechteck grenzen wir durch 3 Schneemäuerchen ab. Die Länge entspricht derjenigen eines normalen Ski. Die vierte Seite bleibt als Eingang offen. Hier muss eine richtige Spitzkehre auf eng begrenztem Platze ausgeführt werden, und zwar so genau, wie man es in der Skischule lehrt. Je nach der Höhe der Um-

fassung kann diese Prüfung leichter oder schwerer gestaltet werden.

Das letzte Stück zum Ziel erledigen wir mit abge-schnallten Ski. An den Bindungen tragend, bringen wir unsere Bretter durchs Ziel. Es darf aber nicht in der Abfahrts-piste auf-



Spitzkehre im Graben.



Aufstieg ins Ziel.

gestiegen werden, sonst wird sie durch die vielen Fusstapfen kaputt gemacht. Am besten markieren wir den Aufstieg ebenfalls.

Wir haben nun die bekanntesten und meistgebräuchlichsten Ski-Gymkhana-Hindernisse aufgezählt. Je nach dem Alter und dem Können werden vielleicht einzelne davon vereinfacht oder weggelassen. Gute Skifahrer machen sich aber ein Vergnügen daraus, weitere Hindernisse zu finden, um das Ganze noch interessanter und abwechslungsreicher zu gestalten.

H. Steiner.

Straussenjagd (nach einer Buschmannzeichnung). Der Jäger nähert sich von rechts, als Strauss verkleidet, mit Pfeil und Bogen der Herde. Die Strausse sind nicht intelligente Tiere; sie lassen sich meist schon täuschen, wenn der Jäger in einem lächerlichen Aufputz, mit einigen Federn auf dem Kopfe und mit einem Busch Schwanzfedern am Rücken erscheint.

